IX. Erwiderung auf vorstehende Bemerkungen von Herrn Dr. C. Weinbrenner

W.	Kolde
----	-------

Die Bemerkungen meines früheren Chefs, Herrn Dr. Weinbrenner, zwingen mich zu folgenden Richtigstellungen:

Mein „sehr geringer Anteil an der Behandlung der Fälle und der Entwicklung unsres Röntgenbetriebs“ besteht darin, daß Herr Dr. W. mich im Jahre 1913 von Erlangen nach Magdeburg kommen ließ, um für seine Privatpraxis die Röntgenbehandlung einzurichten. Unter großem Aufwand von Zeit und Arbeitskraft habe ich in den Jahren 1913 und 1914 bis zum Kriegsausbruch zuerst den Röntgenbetrieb im Kahlenbergstift, dann in der städtischen Frauenklinik für ihn eingerichtet, die Röntgenschwester auszubilden, die Patienten teils selbst bestrahlt oder die Bestrahlung beaufsichtigt. Nach meiner Rückkehr aus dem Felde wollte ich die Ergebnisse der Röntgenbehandlung der Klinik veröffentlichen. Herr Dr. W. gestattete dies unter der Bedingung, daß wir die Arbeit gemeinsam veröffentlichen. Ich stellte sodann die Röntgenfälle und die operierten Fälle von Metropathia haemorrhagica und Myom auf Grund der Röntgenprotokolle und der Krankengeschichten zusammen, ein von Herrn Dr. W. bis ins kleinste bearbeitetes und geordnetes Material ist mir unbekannt. Das von mir ganz allein fertiggestellte Manuskript lag monatelang auf dem Schreibtisch von Herrn Dr. W., ohne daß er außer einigen ganz unwesentlichen Korrekturen seine Absicht, noch etwas dazu zu schreiben, ausführte. Im Oktober 1919 teilte mir Herr Dr. W. mit, daß er mich als Vortragenden über dieses Thema bei der Medizinischen Gesellschaft in Magdeburg angemeldet habe, während er selbst über die Strahlenbehandlung der bösartigen Unterleibsleiden sprechen wolle. Herr Dr. W. hat dann diese Verabredung nicht gehalten, indem er im ersten Teil seines Vortrags unter Verwendung meiner Zusammenstellung und meiner Ausführungen über mein Thema sprach, so daß sich mein Vortrag erübrigte.

268 Weinbrenner, Schlußbemerkungen. – 01. tag, Friedrich Schatz.

Daraufhin habe ich nach einigen Umarbeitungen, die infolge des langen Liegenbleibens der Niederschrift notwendig geworden waren, die Arbeit eingesandt, da ich mit Recht annehmen mußte, daß der Vortrag des Herrn Dr. W. bald erscheinen würde. Den Namen des Herrn Dr. W. als Mitverfasser habe ich weggelassen, da der Aufsatz tatsächlich von mir allein verfaßt wurde und ich eine weitere Verzögerung durch Herrn Dr. W. vermeiden mußte. Daß die Arbeit aus der Klinik von Herrn Dr. Weinbrenner stammt, geht aus dem Kopf der Arbeit ohne weiteres hervor. Niemals würde ich den Aufsatz zur Veröffentlichung eingesandt haben, wenn er nicht mein alleiniges geistiges Eigentum wäre.

X.

Schlußbemerkungen zu vorstehender Erwiderung.

Die Rechtfertigung des Herrn Dr. Kolde umgeht den Kern der Sache.

Sie enthält bei einer eigenartigen Auffassung seiner Stellung als Assistent fast nur

Unrichtigkeiten. Eine Berichtigung nach dem Urteil einer berufenen Instanz behalte ich mir

zwar vor, glaube aber auf eine weitere Auseinandersetzung an dieser Stelle für jeden, der die Bemerkungen kritisch durchliest, vorläufig verzichten zu können.

Weinbrenner.

XI. Friedrich Schatz.

Am 21. Mai 1920 starb, 78 Jahre alt, im Anschluß an eine Blasen-steinoperation unter urämischen Erscheinungen der frühere Direktor der Rostocker Universitätsfrauenklinik und Hebammenschule, der Geheime Medizinalrat Professor Dr. Friedrich Schatz. Mit ihm ist eine der markantesten Persönlichkeiten unter den deutschen Geburts-helfern dahingegangen.